

Pressedienst Nr. 16464
Donnerstag, 09. Februar 2023

Förderprogramm "Energieautarke Bauernhöfe" startet am 15. Februar	1
Moosbrugger: Energieautarke Bauernhöfe stärken Österreichs Versorgungssicherheit	2
USDA hebt globale Weizenproduktion etwas an und senkt die von Mais weiter	4
Wolfsproblematik: Tiroler Landtag beschließt Novelle des Jagdgesetzes	5
Borealis-Deal bei EU-Wettbewerbsbehörde angemeldet	6
Biofach und Vivaness locken von 14. bis 17. Februar nach Nürnberg	7
Landwirtschaftliche Jugendorganisationen sagen Nein zu Mercosur	8
Bauernbund: Energiesouveränität und Versorgungssicherheit gehen Hand in Hand	9
Führungswechsel in der Bayer AG	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Förderprogramm "Energieautarke Bauernhöfe" startet am 15. Februar

Totschnig: Wichtiger Beitrag für mehr Versorgungssicherheit

Wien/Hennersdorf, 9. Februar 2023 (aiz.info). - Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und Klimaschutzministerin **Leonore Gewessler** haben heute, Donnerstag, das neue Programm "Versorgungssicherheit im ländlichen Raum - Energieautarke Bauernhöfe" vorgestellt. Ziel ist es, den Eigenversorgungsgrad bei Energie in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu erhöhen. Bis 2025 stehen dafür insgesamt 100 Mio. Euro zur Verfügung. Das Förderprogramm ist Teil der ökologischen Steuerreform und wird aus Mitteln des Klimaschutzministeriums finanziert. Ab 15. Februar 2023 können über den Klima- und Energiefonds Förderungen unter anderem für Stromspeicher, Umstellung auf LED-Beleuchtung, Photovoltaik-Anlagen, Biomassekessel, E-Mobilität oder die Erstellung eines Gesamtenergiekonzeptes beantragt werden.

Totschnig: "Unsere bäuerlichen Betriebe haben das Potenzial wahre 'Kraftwerke' im ländlichen Raum zu sein. Sie versorgen uns mit hochqualitativen Lebensmitteln, nachhaltigen Rohstoffen und erneuerbarer Energie. Damit diese Kraftwerke unabhängiger und krisenfester werden, unterstützen wir sie mit der Förderschiene 'Energieautarke Bauernhöfe'. Unsere Land- und Forstwirtschaft war im Energiebereich schon immer einen Schritt voraus. Deshalb möchten wir einen noch größeren Beitrag zur Energiewende leisten. Also 'der Landwirt als Energiewirt', der seine landwirtschaftliche Produktion noch stärker als bisher mit eigener Energie bewerkstelligt. Mit dem Programm 'Energieautarke Bauernhöfe' möchten wir das große Engagement unserer Bauernfamilien in die Zukunft begleiten. Das erhöht die Versorgungssicherheit für alle: für die regionale Produktion, für unsere bäuerlichen Familien sowie für die Konsumentinnen und Konsumenten."

Gewessler: "Wir befinden uns in einer Zeit der massiven Energieverknappung, die zu hohen Energiekosten führt. Das spüren nicht nur große industrielle Unternehmen, sondern auch Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Gleichzeitig sehen und spüren wir täglich, dass die Klimakrise in einer besorgniserregenden Heftigkeit voranschreitet. Aus diesem Grund fördert das Klimaschutzministerium Investitionen in klimafreundliche Technologien sowie die Umstellung auf erneuerbare Energien. Wir unterstützen Land- und Forstwirt:innen auf ihrem Weg in Richtung energieautarke Bauernhöfe."

Bernd Vogl, Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds: "Mit diesem Förderprogramm wollen wir die Energieeigenversorgung der Betriebe verbessern und deren Energieeinsatz optimieren. Es können sowohl einfach umsetzbare Einzelmaßnahmen, aber auch ganze Maßnahmenbündel in den Betrieben realisiert werden. Der Schwerpunkt liegt auf Gesamtkonzepten, die die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien vor allem aus eigener Produktion zum Ziel haben."

Das Programm im Detail

Ab 15. Februar 2023 können Land- und Forstwirte Maßnahmen im Rahmen des Programmes zur Förderung einreichen. Ziel der Ausschreibung ist es, für land- und forstwirtschaftliche Betriebe durch den Umstieg auf erneuerbare Energieträger den dauerhaften Ausstieg aus fossiler Energie umzusetzen und damit die Versorgungssicherheit in der Land- und Forstwirtschaft zu erhöhen. Das Programm ist modular aufgebaut, es werden sowohl Einzelmaßnahmen als auch integrierte Gesamtlösungen auf Basis von Gesamtenergiekonzepten gefördert.

Konkret unterstützt der Klima- und Energiefonds Betriebe mit entsprechender Betriebsnummer (LFBIS) in vier Modulen: Modul A: "Einzelmaßnahme", zum Beispiel Photovoltaik-Anlagen, Stromspeicher und Beleuchtung. Es werden nur Maßnahmen gefördert, die rasch und ohne Energieberatung umgesetzt werden können.

Modul B "Gesamtenergiekonzept" beinhaltet die Förderung der Erstellung eines betrieblichen Gesamtenergiekonzepts. Ziel dieses Moduls ist es, den Eigenversorgungsgrad sowie die Resilienz des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebs zu erhöhen. Das Gesamtenergiekonzept muss von befugten Energieberater:innen erstellt werden, eine Energieberatung ist ebenfalls Voraussetzung.

Modul C "Kombinierte Investitionsmaßnahmen": Im Rahmen von Modul C können verschiedene klima- und energierelevante Maßnahmenbündel - in einem Förderungsantrag kombiniert - gefördert werden. Auch hier ist eine Energieberatung erforderlich. Kombiniert werden können Maßnahmen aus den Bereichen Energieeffizienz, Erneuerbare Energien & Energiespeicherung, E-Mobilität und Energiemanagement. Ein Gesamtenergiekonzept sowie eine Energieberatung sind erforderlich.

Modul D "Notstrom": Z.B. Sofortmaßnahmen, um am Zählerkasten notwendige Vorkehrungen zu treffen. Dieses Modul kann unabhängig von allen anderen Modulen zur Förderung eingereicht werden.

Die Ausschreibung "Versorgungssicherheit im ländlichen Raum - Energieautarke Bauernhöfe" ist von 15. Februar 2023 bis 28. November 2025 (12:00 Uhr) geöffnet. Mit Ausnahme von Modul D muss die Antragstellung für alle Module vor der Umsetzung der Maßnahme eingebracht werden. Die Förderhöhe ist auf 250.000 Euro pro Betrieb begrenzt.

Alle Informationen zur Förderung und Einreichung sind ab 15. Februar 2023 online unter lw.klimafonds.gv.at abrufbar. Dort findet sich auch eine umfassende FAQ-Liste zum Förderprogramm und eine Liste der Energieberater.

Die Abwicklung erfolgt durch die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC), Für Beratungen können Mitarbeiter der KPC unter der Tel.Nr.: 01/31 6 31 - 713 bzw. per E-Mail an kpc@kommunalkredit.at kontaktiert werden. (Schluss)

Moosbrugger: Energieautarke Bauernhöfe stärken Österreichs Versorgungssicherheit

Umsetzung ökosozialer Steuerreform - Potenzial bäuerlicher Familienbetriebe nutzen

Wien, 9. Februar 2023 (aiz.info). - Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger** begrüßt, dass mit dem nun finalisierten Förderprogramm "Versorgungssicherheit im ländlichen Raum - Energieautarke Bauernhöfe" die Widerstandsfähigkeit Österreichs weiter ausgebaut wird.

"Die Pandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und diverse Blackout-Warnungen haben uns eindringlich vor Augen geführt, dass wir unsere Versorgungssicherheit in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen raschest ausbauen müssen. Mehr Unabhängigkeit durch regionale Lebensmittel, erneuerbare Energie und Rohstoffe ist etwas ganz Entscheidendes für unser tagtägliches Leben. Unsere bäuerlichen Familienbetriebe haben in diesen Schlüsselbereichen unserer Versorgung enormes Potenzial, das wir unbedingt noch stärker nützen müssen", betont Moosbrugger.

Bäuerinnen und Bauern als Partner verstehen und einbinden

"Das Mitte Februar 2023 startende Programm ist ein sichtbarer Schritt in die richtige Richtung. Es ist wichtig, dass die Bäuerinnen und Bauern als Partnerinnen und Partner auf diesem Zukunftsweg verstanden und eingebunden werden", so der LKÖ-Präsident, der auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig für seinen Einsatz dankt. "Konkret können mit diesen Mitteln aus der ökosozialen Steuerreform viele wichtige Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energieerzeugung auf den Höfen unterstützt werden."

"Im Laufe mehrerer Jahre haben wir über das LFI-Poolprojekt 'Energieeffizienter Bauernhof' mit den Energierreferentinnen und Energierreferenten aus allen Landwirtschaftskammern in Österreich sehr gutes Informationsmaterial für unsere bäuerlichen Familienbetriebe erarbeitet. Unsere Erfahrungen aus diesem Bildungsprojekt haben gezeigt, dass wir ein spezielles Förderprogramm zur Umsetzung der Maßnahmen brauchen, mit dem verschiedene Investitionen als Kombinationsmaßnahmen zusammengefasst gefördert werden können. Dazu zählen etwa PV-Anlagen mit Speichern und Notstromfunktion, LED-Systeme mit Lichtsteuerungsanlagen oder die Umrüstung von Pumpen und Ventilatoren auf die neuesten, energiesparenden Technologien in Kombination mit anderen Maßnahmen", berichtet Moosbrugger.

"Angesichts der Komplexität und Vielfalt an sinnvollen Möglichkeiten war es laut unseren Fachleuten durchaus eine Herausforderung, ein einfach gestaltetes, praktikables Förderinstrument für die besonderen Anforderungen unserer Betriebe auf den Weg zu bringen. Da und dort werden noch Detailfragen auftauchen, wir sind jedoch optimistisch, dass sich das System in der Praxis bewähren wird", betont der LKÖ-Präsident. "Erfreulich ist, dass dieses Förderprogramm nicht nur kurzfristig aufgesetzt ist, sondern bis zum Jahresende 2025 wirksam sein wird."

Weitere Informationen zum neuen Förderprogramm:

Der Klima- und Energiefonds hat im Auftrag des Klimaministeriums und in Abstimmung mit dem Landwirtschaftsministerium sowie unter Einbindung von Interessensvertretungen wie der LKÖ einen praxistauglichen Leitfaden für das Förderprogramm erarbeitet. Das Programm ist mit insgesamt 100 Mio. Euro bis 2025 dotiert. Die detaillierten Programmunterlagen werden spätestens am 15.02.2023 auf der Homepage des Klima- und Energiefonds unter www.klimafonds.gv.at und der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) unter www.umweltfoerderung.at veröffentlicht. Nach Vorliegen der Programmdetails werden zeitnah Informationen zum Fördersystem auf den Webportalen der Landwirtschaftskammern bereitgestellt. Die KPC fungiert als Abwicklungsstelle, die Anträge können ab 15.02.2023 online gestellt werden. Einreichen können alle Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter eines österreichischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebes mit entsprechender Betriebsnummer (LFBIS-Betriebsnummer).

Vier Module für Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit:

Das Förderungsprogramm ist modular aufgebaut. Gefördert werden Einzelmaßnahmen bzw. vorgefertigte Maßnahmenbündel, aber auch individuell gestaltbare Maßnahmenkombinationen, die zur Zielerreichung des Programms beitragen. Zur Programmzielerreichung werden vier verschiedene Module (A, B, C, D) für land- bzw. forstwirtschaftliche Betriebe angeboten:

Modul A - "Einzelmaßnahme": In Modul A sind vorgefertigte Maßnahmenbündel einzureichen, die ohne Energieberatung und ohne Gesamtenergiekonzept umgesetzt werden können. Es gibt drei vordefinierte Bündel: "Photovoltaikanlage mit Speicher und Notstromfunktion", "Nachrüstung Speicher mit Notstromfunktion" und "LED-Systeme mit Installation von Lichtsteuerungsanlagen".

Modul B - "Gesamtenergiekonzept": In Modul B wird die Erstellung eines Gesamtenergiekonzepts durch eine/n qualifizierte/n Energieberater/in gefördert. Die Erstellung eines Gesamtenergiekonzepts bzw. die Vorlage eines gleichwertigen Energiekonzeptes ist Voraussetzung für die Teilnahme bei Modul C.

Modul C - "Kombimaßnahmen": In Modul C können verschiedene Investitionsmaßnahmen kombiniert in einem Förderungsantrag eingereicht werden. Mit Steigerung der Anzahl an umgesetzten Maßnahmen entsprechend dem Gesamtenergiekonzept (Modul B) und in Abhängigkeit des mit den Maßnahmen erreichten Eigenversorgungsgrades steigt die Höhe der Förderung.

Modul D - "Notstrom": Unabhängig von allen anderen Modulen und ohne Inanspruchnahme einer Energieberatung kann das Modul "Notstrom" zur Förderung eingereicht werden. Im Rahmen dieses Moduls wird der Umbau des Zählerkastens hinsichtlich Notstromfähigkeit mit einem Pauschalbetrag pro Betrieb gefördert. (Schluss) APA OTS 2023-02-09/11:27

USDA hebt globale Weizenproduktion etwas an und senkt die von Mais weiter

Endlager von Weizen und Mais schmelzen aber dennoch neuerlich ab

Wien, 9. Februar 2023 (aiz.info). - In der Februar-Schätzung des WASDE-Berichts zu den weltweiten Versorgungsbilanzen hebt das US-Landwirtschaftsministerium USDA Produktion, Verbrauch und Endlagerstand von Weizen 2022/23 leicht an. Dennoch schmelzen die globalen Weizenreserven und es bleibt bei deren niedrigsten Stand seit 2016/17. Dementgegen senkt als Folge der Dürre in Argentinien der Report die weltweite Maiproduktion und Endlagerprognose neuerlich und es kommt daher beim Getreide insgesamt zu einem stärkeren Lagerabbau als in der Vormonatsschätzung. Kleiner als im Jänner sieht der WASDE auch die Sojabohnenproduktion, obwohl sich diese von ihrem Einbruch im Vorjahr deutlich erholt, und den daraus resultierenden Aufbau der Endlager.

Die gesamte Produktion von Weizen, Futtergetreide und Mais der Landwirtschaft auf der Welt fällt demnach 2022/23 gegenüber der vorigen Saison um 67 Mio. t zurück und das Angebot um 75 Mio. t. Weil der Verbrauch um 41 Mio. t schrumpft, aber mit 2,76 Mrd. t dennoch die Erzeugung von 2,73 Mio. t übertrifft, schrumpfen die Reserven um 34 Mio. t auf gut 27% eines Jahresbedarfs.

Russland und Australien mit Rekordweizenernten

Die Anhebung der Weizenernteprognose geht auf das Konto der dritten Rekordernte Australiens in Folge, die um 1,4 Mio. t auf 38 Mio. t angehoben wurde, und einer Aufwärtsrevision der russischen Weizenernte um 1 Mio. t auf 92 Mio. t. Um ebenso 1,4 Mio. t hebt das USDA zum Vormonat den globalen Weizenverbrauch an, weil Kanada, die EU und Russland mehr für Ernährung und Verfütterung einsetzen sollen. Russland, die Ukraine und auch die EU sollen danach auch mehr Weizen als bisher angenommen auf den Weltmarkt ausführen. China dürfte demnach mehr Weizen einführen und seine ohnehin prallen Reserven von 53% der weltweiten Bestände oder etwas mehr seines Jahresverbrauchs noch mehr auffüllen.

Weniger Mais aus Argentinien - EU muss nach schlechter Ernte noch mehr einführen

Die reduzierte Ernterwartung für Futtergetreide und Mais führt das USDA insbesondere auf die Dürre in Argentinien zurück. Dabei revidiert der Report aber die weltweiten Maisaufnahmen hinauf, wobei Brasilien mit 50 Mio. t nunmehr den bisherigen Spitzenreiter USA mit 48,9 Mio. t überholen soll. Da in den USA die Ethanolverarbeitung stagniert, steigt dort die Endlagerprognose. Ein gegenüber Jänner um 2 Mio. t höher geschätzter Maisverbrauch der EU von 78 Mio. t macht bei der schwachen Ernte von 54 Mio. t nunmehr um 2 Mio. t mehr Importe von 23,5 Mio. t notwendig. Der für die Union bedeutende Lieferant Ukraine soll aber nunmehr auch 2 Mio. t mehr - nämlich 22,5 Mio. t - exportieren können.

Sojabestände erholen sich - Während Lager in Südamerika schmelzen, hortet China Bohnen

Verringerte Ernteschätzungen für die Ukraine und Argentinien sind auch für eine um 5 Mio. t kleinere globale Produktionsschätzung bei Sojabohnen verantwortlich. Dennoch fahre die Welt um 25 Mio. t oder 7% mehr Sojabohnen als im Vorjahr ein und könne bei einer Verbrauchszunahme um 14 Mio. t die Lager nach deren Abbau aus der schwachen Ernte 2021/22 im laufenden Jahr um 3 Mio. t aufbauen. Die schlechte Ernte Argentinien und heftige Exporte Brasiliens führen zu einem Bestandsabbau in Südamerika, während der weltgrößte Sojaimporteur China - es kauft 96 Mio. t der weltweiten Ernte von 383 Mio. t ein - seine Sojalager um 1 Mio. t mehr auffüllt, als vor Monatsfrist angenommen.

(Schluss) pos

Wolfsproblematik: Tiroler Landtag beschließt Novelle des Jagdgesetzes

Entnahme per Verordnung erlaubt

Innsbruck, 9. Februar 2023 (aiz.info). - Nachdem in Tirol im Vorjahr an die 940 Weidetiere bei Angriffen durch Raubtiere - mehrheitlich durch den Wolf - getötet wurden oder seither vermisst sind, hat der Tiroler Landtag nun die Novellierung des Jagdgesetzes beschlossen. Eine Entnahme einzelner Tiere per Verordnung wird somit möglich. "Die Wolfspopulation hat sich durch den hohen Schutzstatus in den letzten 30 Jahren mehr als erholt, es ist also wichtig, dass wir aktive Handlungsmaßnahmen ermöglichen, damit die Almwirtschaft eine realistische Zukunftsperspektive bekommt. Kärnten hat es bereits vorgemacht und ich bin froh, dass nun auch Tirol vor dem nächsten

Almsommer den Beschluss gefasst hat, um künftig über den Verordnungsweg einzelne Tiere zum Abschuss freizugeben. Ich hoffe, dass sich diese Herangehensweise als tauglich erweist, damit wir künftig ein geregeltes Management etablieren können", erklärt Landwirtschaftskammer (LK) Tirol-Präsident **Josef Hechenberger**

Die Schäden in der Landwirtschaft durch Großraubtiere seien in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Allein im Vorjahr wurden in Tirol 19 verschiedene Wölfe genetisch nachgewiesen. Die Notwendigkeit für ein entsprechendes Management sei erkannt und mit Beschluss zur Gesetzesnovellierung auf Landesebene ermöglicht worden. "Nachdem die Schäden in den vergangenen Jahren rapide zugenommen und sich die bisherigen Herangehensweisen für die Entnahme von Problemtieren als nicht praxistauglich erwiesen haben, wurde im Tiroler Landtag die Novellierung des Jagdgesetzes beschlossen. Damit wurde eine Forderung der Landwirtschaft umgesetzt und eine wichtige Entscheidung für die Tiroler Almwirtschaft getroffen", so Hechenberger.

Der LK Tirol-Präsident stellt aber auch klar, dass trotzdem auf EU-Ebene weiter an einer Senkung des Schutzstatus gearbeitet werden muss: "Viele Länder haben massiv mit der Ausbreitung der Beutegreifer zu kämpfen. Daher werden wir weiterhin versuchen, die FFH-Richtlinie zu aktualisieren." (Schluss)

Borealis-Deal bei EU-Wettbewerbsbehörde angemeldet

Pernkopf/Nemecek: Deal muss im Sinne der Versorgungssicherheit abgeblasen werden

St. Pölten, 9. Februar 2023 (aiz.info). - Der geplante Borealis-Deal wurde nun offiziell bei der EU-Wettbewerbsbehörde angemeldet, berichtet der NÖ Bauernbund, der direkt von der EU-Kommission darüber informiert wurde. "Wir vertrauen auf die strenge Prüfung der EU-Wettbewerbshüter. Als NÖ Bauernbund beharren wir weiterhin auf unserem Standpunkt, dass der Deal im Sinne der Versorgungssicherheit abgeblasen werden muss", erklären NÖ Bauernbundobmann LH-Stv. **Stephan Pernkopf** und NÖ Bauernbunddirektor **Paul Nemecek**

In enger Zusammenarbeit mit den renommierten Kartellrechtsexperten der deutschen Kanzlei Hausfeld und Partner LLP seien der EU-Wettbewerbsbehörde bereits im Sommer die Bedenken der Bäuerinnen und Bauern mitgeteilt worden. "Wir stehen derzeit im intensiven Kontakt mit der Wettbewerbsbehörde. Der Ukraine-Krieg samt Auswirkungen hat auch massive Folgen für die Düngemittelversorgung. Das muss nun Berücksichtigung im Verfahren finden. Wir vertrauen nun auf eine gründliche und strenge Prüfung unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit", stellen Pernkopf und Nemecek klar.

Das Fundament für die Prüfung in Brüssel habe der NÖ Bauernbund schon im Vorjahr mit der Beauftragung von Hausfeld gelegt. "Wie sich zeigt, nutzt das starke Netzwerk der Experten, die schon gegen den US-Techgiganten Google erfolgreich waren und eine Rekordstrafe von 2,4 Mrd. erstritten haben, denn unmittelbar danach wurden auch die Anwälte von Hausfeld und der NÖ Bauernbund von der EU-Kommission von der Anmeldung informiert", erklären die beiden Interessenvertreter.

Entscheidung fällt in Brüssel oder Paris

Unabhängig von der Entscheidung der EU-Wettbewerbsbehörde könnte der Deal laut NÖ Bauernbund auch noch in Frankreich scheitern. "Aufgrund eines strengen Investitionsschutzgesetzes muss Frankreich dem Deal gesondert, unabhängig vom Ausgang des Verfahrens in Brüssel, zustimmen. Diesen Antrag an das französische Wirtschaftsministerium hat Agrofert im November zurückgezogen", erläutern Pernkopf und Nemecek, die erneut ein Investitionsschutzgesetz für Österreich nach französischem Vorbild fordern: "Der Borealis-Deal zeigt klar auf, dass die Entscheidung für ein österreichisches Unternehmen und die Frage der Versorgungssicherheit der Österreicherinnen und Österreicher in Brüssel und Paris entschieden wird und nicht bei uns. Dieser Umstand gehört dringend geändert, um bei dem nächsten Versuch die systemrelevante Infrastruktur auszuverkaufen einen rot-weiß-roten Riegel verschieben zu können." (Schluss)

Biofach und Vivanness locken von 14. bis 17. Februar nach Nürnberg

Ernährungssouveränität als Schwerpunkt des Biofach-Kongresses

Nürnberg, 9. Februar 2023 (aiz.info). - Biofach, die Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel, und Vivanness, die Internationale Fachmesse für Naturkosmetik, finden von 14. bis 17. Februar wieder in Nürnberg statt. 2.700 Aussteller aus rund 100 Ländern zeigen Trends und Neuheiten rund um Bio-Lebensmittel, Bio-Getränke und Non-Food Bio-Produkte.

Highlights sind die Neuheitenstände der Biofach und Vivanness. Dort präsentieren die Ausstellerinnen und Aussteller besonders kreative Innovationen. Während der Messelaufzeit haben Teilnehmer:innen die Möglichkeit, ihr Lieblingsprodukt für den Best New Product Award in sieben Kategorien zu wählen. Neuheiten, Ideen und kreative Köpfe sind außerdem auf den beiden geförderten Gemeinschaftsständen für junge innovative Unternehmen zu finden. Hier gibt es Produktinnovationen der Bio- und Naturkosmetik-Start-Ups zu entdecken und zu genießen.

Trend: Zero-Waste und Unverpackt-Konzepte

Die Erlebniswelt Vegan bietet alles rund um pflanzenbasierte Ernährung. Die Teilnehmer:innen können die Produktvielfalt der Aussteller sehen, riechen und schmecken, Impulsvorträgen zuhören und Showköche beobachten. Spannende Einblicke in die Welt von Zero-Waste und Unverpackt-Konzepten erhalten die Besucher:innen im Angebotsbereich Unverpackt.

Frischen Wind gibt es beim Treffpunkt Generation Zukunft. Hier kommt die junge Generation der Bio-Branche zu Wort, knüpft Kontakte und teilt Impulse. Und mit dem Forschungspreis BioThesis werden auch in diesem Jahr wieder herausragende Ideen zu Nachhaltigkeitsfragen im Bereich der Bio-Lebensmittelwirtschaft geehrt. Im Fachhandelsclub finden Fachhändler Information und Austausch zu aktuellen Themen, Herausforderungen und Möglichkeiten des Handels mit Bio-Lebensmitteln - online, offline und in neuen Kombinationen beider Welten.

Biofach-Kongress an vier Tagen

Ergänzt wird das vielfältige Programm durch den internationalen Biofach-Kongress, der unter dem Schwerpunktthema "Bio. Ernährungssouveränität. Wahre Preise." stattfindet. An insgesamt vier Kongresstagen beleuchten und diskutieren Expert:innen, welche Potenziale in der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft für eine "enkeltaugliche" Zukunft liegen. Welchen Beitrag leistet Bio für Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität? Wie ebnen "wahre Preise" den Weg für eine ökologische Transformation der Ernährungs- und Lebensmittelwirtschaft? Das sind die zentralen Fragen, mit denen sich der internationale Kongress und die dazugehörigen Foren (Nachhaltigkeit, Politik, Wissenschaft, Landwirtschaft und Fachhandel) im Detail beschäftigen. Wie bereits zur Summer Edition 2022, gibt es für alle Teilnehmer:innen die Möglichkeit, Teile des Biofach- sowie des Vivanes-Kongresses über die digitale Plattform im Live-Stream anzusehen. Im Anschluss stehen diese als Video On-Demand zur Verfügung. (Schluss) kra

Landwirtschaftliche Jugendorganisationen sagen Nein zu Mercosur

Jungbauern, Junge Veredler und Jungzüchter sprechen sich klar gegen das Handelsabkommen aus

Wien, 9. Februar 2023 (aiz.info). - Die landwirtschaftlichen Jugendorganisationen Österreichische Jungbauern, Junge Veredler und die Österreichische Jungzüchtervereinigung sprechen sich gemeinsam gegen das geplante Mercosur-Handelsabkommen aus. "Handelsabkommen sind grundsätzlich zu begrüßen, aber dann müssen auch die gleichen Spielregeln für alle Beteiligten gelten. Bei den Verhandlungen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten wird allerdings versucht, ein Abkommen mit einem Markt in Südamerika zu vereinbaren, in dem Klimaneutralität und Nachhaltigkeit eine gänzlich andere Rolle spielen als in Österreich und Europa", sagt die Bundesobfrau der Jungbauern, Abg.z.NR **Carina Reiter**. Für Reiter ist der Pakt nicht mit den Klima- und Nachhaltigkeitszielen der EU vereinbar.

Die Verhandlungen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) haben bereits 1999 begonnen. "Bisher konnte trotz der langen Verhandlungsdauer keine Einigung erzielt werden. Das allein zeigt schon, wie umstritten dieses Abkommen ist. Während wir in Europa laufend an einer Verbesserung der Klima-, Tierwohl- und Sozialstandards arbeiten, spielen diese in Südamerika leider nur eine untergeordnete Rolle. Dieser Umstand wirkt sich auch massiv auf die Produktionskosten aus. So konnte 2021 in Österreich 1 kg Schweinefleisch um 1,77 Euro produziert werden. In einem intensiven brasilianischen Ackerbaugesamt lagen die Produktionskosten hingegen bei nur 1,17 Euro", sagt Junge-Veredler-Obmann **Simon Kneissl**

Die Österreichische Jungzüchtervereinigung (ÖJV) spricht sich ebenfalls gegen das Mercosur-Abkommen aus, weil dieses hierzulande den Erhalt der kleinstrukturierten Landwirtschaft gefährde. "Wir produzieren in Österreich unter den weltweit höchsten Standards und bewirtschaften auf klimaschonende Art und Weise Flächen, die sonst nicht genutzt werden könnten. Dazu betreiben wir eine kreislauforientierte und familiengeführte Form der Landwirtschaft. Wir Bäuerinnen und Bauern kennen unsere Rinder genau und haben alleine deshalb einen ganz anderen Zugang als etwa Großbetriebe in Brasilien mit tausenden Tieren", so ÖJV-Obmann **Stefan Rohmoser**. (Schluss) APA OTS 2023-02-09/14:13

Bauernbund: Energiesouveränität und Versorgungssicherheit gehen Hand in Hand

Förderprogramm "Energieautarke Bauernhöfe" startet

Wien, 9. Februar 2023 (aiz.info). - Im Rahmen der Ökosozialen Steuerreform wurde eine zusätzliche Förderschiene für die Land- und Forstwirtschaft vereinbart: Der energieautarke Bauernhof. Heute wurden erste Details dazu von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig gemeinsam mit Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und dem Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds Bernd Vogl präsentiert. "Sichere und unabhängige Energieversorgung hilft uns dabei, nicht nur in Krisenzeiten Stabilität zu gewährleisten. Funktionierende Produktionsketten in der Land- und Forstwirtschaft sind für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln essenziell. Für den Notfall braucht es zudem wirksame Systeme, um die Produktion aufrechtzuerhalten. Die Förderschiene 'Energieautarke Bauernhöfe' schafft wichtige Anreize zum Ausbau erneuerbarer Energie aus regionalen und nachwachsenden Quellen. Energiesouveränität und Versorgungssicherheit gehen dabei Hand in Hand", begrüßt Bauernbund-Präsident Abg.z.NR DI **Georg Strasser** die heute verkündeten Maßnahmen.

Insgesamt stehen bis 2025 100 Mio. Euro für das Programm zur Verfügung. Antragsstart ist der 15. Februar 2023. "Bis zu 1.000 Bauernhöfe jährlich können wir mit verschiedenen Fördermaßnahmen am Weg in die Energieunabhängigkeit unterstützen. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig hat sich für praxistaugliche Lösungen eingesetzt, um den Ausbau erneuerbarer Energien auch auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben nachhaltig voranzutreiben. Eine Steigerung der Eigenversorgung mit nachwachsenden Ressourcen und eine erhöhte Energieeffizienz stärken die heimische Lebensmittelproduktion und lassen uns auch in Krisenzeiten gut wirtschaften", so Strasser.

Das Förderprogramm "Energieautarke Bauernhöfe" ist modular in vier Stufen aufgeteilt. Förderungsfähig sind Einzelmaßnahmen, Gesamtenergiekonzepte und kombinierte Maßnahmen jeweils vor deren Umsetzung bzw. im Rahmen des Moduls "Notstrom" der Umbau des Zählerkastens mit einem Pauschalbetrag nach Umsetzung der Maßnahme. Details zur Abwicklung des Förderprogrammes finden sich ab 15. Februar 2023 auf www.umweltfoerderung.at. (Schluss) APA OTS 2023-02-09/12:08

Führungswechsel in der Bayer AG

Anderson übernimmt nach Baumann

Leverkusen, 9. Februar 2023 (aiz.info). - Bill Anderson ist ab 1. Juni 2023 neuer Vorstandsvorsitzender des Pharma- und Agrarkonzerns Bayer. Der frühere CEO der Pharma-Sparte von Roche wurde vom Aufsichtsrat der Bayer AG einstimmig als Nachfolger von Werner Baumann (60) gewählt. "Die Neubesetzung ist das Ergebnis eines umfassenden Auswahlverfahrens, das Mitte vergangenen Jahres angestoßen worden war", heißt es aus dem Unternehmen. Für Baumann war der Druck nach der Monsanto-Übernahme zu groß geworden. Er wechselt Ende Mai 2023 nach 35 Dienstjahren in die Pension. In den verbleibenden Monaten soll Baumann seinen Nachfolger, der bereits am 1. April 2023 als Mitglied des Vorstands in das Unternehmen eintreten wird, in die Geschäfte von Bayer einführen.

Anderson (56) ist studierter Chemieingenieur und war in den vergangenen 25 Jahren in verschiedenen Führungspositionen in der Life-Science-Branche tätig. Zuletzt als CEO der Pharma-Sparte von Roche und davor als CEO von Genentech, einem Unternehmen in der Biotechnologiebranche. Der gebürtige Amerikaner hat bereits in mehreren europäischen Ländern gelebt und gearbeitet. Darunter im Vereinigten Königreich, in den Niederlanden, in Belgien und der Schweiz. In seiner neuen Funktion wird Bill Anderson in Leverkusen tätig sein. (Schluss)